Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, den Müllengrund, Kuhschnappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 4,75 Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 14,25 Mk. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 25 Pfg.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Grundzeile wird mit 75 Pfg., für auswärtige Besteller mit 85 Pfg. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreigespaltene Zeile 1,75, für auswärtige 2,00 Mk. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt". Postscheckkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg, sowie aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-Callnberg. Inhaber Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes

Nr 38 — Dienstag, den 15. Februar 1921 — 71. Jahrgang

Auf Blatt 387 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **M. Mehner** in Lichtenstein-Callnberg betr., ist heute eingetragen worden: Der minderjährige Johannes Walter Mehner in Lichtenstein-Callnberg ist mit der Beschränkung, daß er von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen ist, in das Handelsgeschäft eingetreten. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 8. Februar 1921 begonnen. Die Firma lautet künftig **M. & J. Mehner**. Sitz der Gesellschaft ist Lichtenstein-Callnberg.

Amtsgericht Lichtenstein-Callnberg, am 14. Februar 1921.

Kleinhandelshöchstpreise für die Stadt Lichtenstein-Callnberg.

Kartoffeln	M.	0,50	pro Pfd.
Saure Gurken	„	0,30—0,50	pro Stck.
Möhren	„	0,50	pro Pfd.
Kohlrabi	„	0,35—0,40	pro Stck.
Zwiebeln	„	1,—	pro Pfd.
Rotkraut	„	1,40	„
Weißkraut	„	1,—	„
Rote Rüben	„	0,40	„
Kohlrüben	„	0,25	„
Rettiche	„	0,30	„
Sellerie	„	1,40	„
Zitronen	„	0,60—0,80	pro Stck.
Tafeläpfel	„	2,50—3,00	pro Pfd.
Wirtschaftsobst	„	1,50	„
Neue Heringe	„	4,50	„
Rindfleisch	„	14,—	„
Kalbfleisch	„	13,—	„
Hammelfleisch	„	15,—	„
Schweinefleisch	„	18,00-20,00	„
Gewiegtes Rindfleisch	„	16,—	„
Bratwurst 1. Sorte (reines Fischfl.)	„	20,00-24,00	„
Bratwurst 2. Sorte	„	20,—	„
Räucherfleisch und Speck, 1. Qualität	„	22,—	„
Räucherfleisch und Speck, 2. Qualität	„	20,—	„
Margarine	„	13,—	„
Fettbücklinge	„	5,00—6,00	„
Markenfreies Brot	„	2,75	„

bei Julius Franke, Willy Schulze, Albert Friedrich, Ingurt Heckel und Emil Herb. Alle übrigen Bäcker sind nicht berechtigt, markenfreies Brot zu verkaufen.

Die Einwohnerschaft wird ersucht, Ueberschreitungen der vorgenannten Höchstpreise im Lebensmittelamt oder in der Polizei-Wache zur Anzeige zu bringen.

Lichtenstein-Callnberg, den 14. Februar 1921.

Der Stadtrat.
Preisprüfungsstelle.

Einladung.

Sonntag, den 20 Febenar nachmittags punkt 5 Uhr in der **Aula** der **Diesterwegschule** für unsere Jugend:

1. **Unterhaltender Teil:** Einige dramatische Kinderszenen.
2. **Vortrag: „Das Gebot der Stunde".** (Versailler Vertrag.)

Die gesamte Jugend, Jungfrauen und Jünglinge und alle Führer und Freunde der Jugend sind hierzu herzlichst eingeladen.

Mittwoch, den 16. Februar nachm. 5 Uhr wird ebendaselbst eine **Ausstellung** von **Musterbücherei eröffnet,** sie ist bis Sonnabend von 5—7 Uhr und Sonntag von 3—5 Uhr geöffnet.

Montag, den 21. Februar ist sie bereits anderweitig schon wieder angefordert.

Sie wird einem regen Besuche empfohlen.

Der Schulausschuß für Jugendpflege.
P. Müller, Vors.

Bienenzucker.

Auch heuer findet eine **Zuckerverteilung** mit je 15 Pfund für ein Bienenvolk — und zwar auch für Nichtmitglieder — durch die Imker-Vereine statt. Ein sicht der Bezugsbedingungen dort. —Nr. 68. Le.—

Bezirksverband Glauchau, am 14. Februar 1921.

Vor dem neuen Weltkrieg?

Eine amerikanische Warnung.

Der Fall Geddes, über den wir ausführlich berichtet haben ,ließ erkennen, bis zu welch gefährlicher Krisis sich bereits die Beziehung zwischen England und Amerika entwickelt haben. Zwischen den Zeilen der englischen wie der amerikanischen Meldungen war ganz deutlich von der großen Kriegsgefahr zu lesen, die man auf beiden Seiten zu erkennen glaubt. Ganz offen wird hiervon in dem letzten Leitartikel des Newyorker „Metropolitan Magazine" gesprochen. Da er die Zusammenhänge außerordentlich klar darstellt, geben wir ihn hier mit unwesentlichen Kürzungen wieder.

Während der letzten 25 Jahre haben wir zweimal am Rande eines Krieges mit Großbritannien gestanden. Ein halbes Dutzend Fragen bestehen heute zwischen uns beiden, die in jedem Augenblick in den Vordergrund springen können. Die Kriegsdrohung steht gerade jetzt, im Augenblick, in dem dies geschrieben wird, vor unserer Tür.

Jeder Versuch, Amerika, England und Japan zur Abrüstung zu verpflichten, muß fehlschlagen, weil die drei einander mißtrauen. Sie sind für den Augenblick die drei stärksten Mächte in der Welt; jede strebt nach Welthandel und sieht in einem der beiden anderen seinen Hauptrivalen. Solange diese scharfe Rivalität besteht, ist Abrüsten eine Illusion; und wir haben das Wettbauen begonnen. Wir entschlossen uns aus eigenem freien Willen, England den ersten Platz fortzunehmen und trieben Japan buchstäblich dazu, zur Selbstverteidigung ebenfalls zu bauen. Wir werden nicht bereit sein, zu den Verhältnissen vor dem Krieg wieder herabzusteigen. Wir werden darauf bestehen, den erstrebten, aber noch nicht erreichten ersten Platz zu behalten. Darum ist es wahrscheinlich, daß eine Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen in Enttäuschung und verschärfter Bitterkeit endet. Wenn wir nicht auf den Grund des Uebels kommen. Warum bauen wir überhaupt? Seien wir ehrlich, ! Nicht, weil wir die Meere zu beherrschen wünschen, sondern weil eine Schar von Leuten, Kongreßmännern und Politikern jetzt endlich entdeckt hat, was jeder Schuljunge vor über 15 Jahren wußte, das englisch-japanische Bündnis. Und niemand wird ihnen ausreden, daß das keine Bedrohung ist. Und tatsächlich besteht eine Gefahr. Das Bündnis sollte Frieden in Indien und dem fernen Osten sichern und war großenteils gegen Rußlands Landraffen gerichtet. Könnte es nun auch gegen Amerika zielen? Es ist nicht undenkbar. Japan und die Staaten haben sich gegenseitig in ihre Angelegenheiten gemischt. Ein Zwischenfall wäre möglich. Würde England sich einmischen? Wiederum nicht ganz undenkbar. Das englisch-japanische Bündnis ist gewiß nicht bloß ein Schreckgespenst . . . .

Die Punkte der Nichtübereinstimmung sind fast zahllos. Was wir brauchen, ist eine Verständigung. Wenn wir mit England und Japan nicht alle Ursachen zu Mißverständnissen forträumen, dann gibt es keine Abrüstung und keinen Frieden.

Das erste wäre die Abschaffung des englisch-japanischen Bündnisses und an dessen Stelle eine allgemeine Politik der offenen Tür, die uns allen recht ist und Japan ein rechtmäßiges Expansionsgebiet in der Mandschurei und Sibirien gewährt. Dann wird der Wettschiffsbau gegen einander zum Unsinn. Wenn Harding nicht unverzüglich versucht, bei England und Japan das Notwendige zu erreichen, verdient er nicht eine Stimme bei der nächsten Wahl. Eine solche Verständigung würde uns jährlich eine halbe Milliarde an Ausgaben für Heer und Flotte sparen. England könnte seine Ausgaben so einschränken, daß es die Finanzierung der uns von den Alliierten geschuldeten 10 Milliarden übernehmen könnte, was eine weitere halbe Milliarde bedeuten würde. Mit anderen Worten : eine englisch-japanisch-amerikanische Entente — nicht eine Allianz, sondern nur ein ehrliches Bestreben, einander halbwegs bei strittigen Punkten entgegenzukommen, — würde den amerikanischen Steuerzahlern jährlich eine Milliarde Dollars ersparen.

Und es würde jede Gefahr eines neuen, schrecklicheren Weltkrieges verhindern, die nicht undenkbar, sondern so gut wie unvermeidlich ist, wenn nicht wirkliche Schritte zur Verhinderung getan werden.

* * *

Der Fall Geddes beigelegt.

Der britische Botschafter in Washington, Sir Auckland Geddes, hat ebenso wie das britische Auswärtige Amt die angebliche Aeußerung über die Möglichkeit eines englisch-amerikanischen Krieges abgeleugnet. Der Londoner Vertreter der Hearst-Presse, der dem Botschafter die erwähnten Sätze in den Mund gelegt hatte, hat sich bei Sir Auckland entschuldigt; dasselbe haben die Hearst-Blätter getan und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der unliebsame Zwischenfall die guten Beziehungen zwischen England und Amerika nicht beeinträchtigen werde.

Damit ist der Zwischenfall in aller Form beigelegt. Das Wort von der angelsächsischen Kriegsmöglichkeit ist ausgelöscht. An der Sache aber ändert sich dadurch nichts. Die Spannungen bleiben, die Kräfte, die zu einem Bruch zwischen England und Amerika drängen, sind nicht aus der Welt geschafft, und es wird nach wie vor eine harte Aufgabe der Staatsmänner sein, zu verhüten, daß aus der Kriegsmöglichkeit Wirklichkeit wird.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Der Reichsminister des Aeußeren Dr. Simons wird am Mittwoch vormittag in Karlsruhe vor führenden Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens einen Vortrag halten, Reichstagsabgeordnete, Preisevertreter und Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmerorganisationen werden daran teilnehmen. Von Karlsruhe wird sich Dr. Simons nach Mannheim und Darmstadt begeben.

* „Daily Mail" meldet: Die fremden Vertreter zur Londoner Konferenz werden Ende der Woche in London erwartet. Alle Aufenthaltskosten werden von der Regierung getragen werden. Es sind schon Verfügungen getroffen worden zur Unterbringung der Delegierten in den großen Hotels. Man rechnet mit ungefähr 200 Personen.

* Reichswehrminister Geßler sprach in Bochum über die Pariser Forderungen und warnte dabei davor, sich von der russischen Illusionspolitik der Linksradikalen oder von einem amerikanischen Eingreifen irgendwelche Hilfe zu versprechen.

* Spanien hat 118 Lokomotiven in Deutschland beitellt, die 1921 fertiggestellt sein müssen.

* In Essen und Düsseldorf ist ein Straßenbahnerstreik ausgebrochen.

* Das Wahlprüfungsgericht hat eine Anzahl im Wahlkreise Hessen-Nassau für ungültig erklärte Stimmen für gültig erklärt. Damit fällt den Demokraten in Hessen-Nassau ein Mandat zu.

* Eine verheerende Explosion hat sich aus unbekannter Ursache Sonnabend nachmittag in der an der Straße Leichlingen Ohligs gelegenen Feuerwerkskörperfabrik von Biermenburg u. Co. ereignet. In der Fabrik werden Zündblättchen für Kinderpistolen hergestellt. Durch die Explosion sind ein Betriebsführer und 10 Arbeiterinnen getötet, 7 Mädchen schwer verletzt worden. Die Fabrik ist fast vollständig zerstört, die umliegenden Häuser und der benachbarte Wald schwer beschädigt.

* Auch die Tschecho-Slowakei verzichtet auf die Beschlagnahme deutschen Privateigentums.

* Als erstes Linienschiff nach dem Kriege ist die „Hannover" unter dem Kommando des Kapitäns z. S. Edmund Schultz mit Flaggenparade in Wilhelmshaven in Dienst gestellt worden. Die „Hannover" ist der Marinestation der Ostsee und dem Befehlshaber der Seestreitkräfte der Ostsee in Swinemünde zugeteilt.

* Die Garnison von Kronstadt befindet sich im Aufruhr. Die von Moskau entsandten Truppen haben sich bisher passiv verhalten. Zurzeit wird Petersburg von den Kanonen von Kronstadt beherrscht.

SLUB
Wir führen Wissen.